

VERANSTALTUNGEN

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Rein statistisch kann die museumspädagogische Abteilung auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Vom Schulbereich bis zu angebotenen oder bestellten Kinder- und Erwachsenen-Workshops – die bestehenden Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Bildern und Plastiken wurden vom Publikum intensiv genutzt. Auch die Vernetzung mit anderen Institutionen darf positiv gewertet werden: Neben der traditionellen Zusammenarbeit mit dem Sekretariat Kultur und Sozialpädagogik der Stadt Zürich (städtische Schulen) und dem Pestalozzianum (Angebote für Schulklassen des Kantons, Lehrerfortbildungen) verstärkten sich die Verbindungen zu verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens (kulturell orientierte Themen im Rahmen der Lehrgänge und der beruflichen Weiterbildung). Zudem ergaben sich Möglichkeiten, im Freizeitangebot der Zeitschrift «Modellblatt» Erwachsenen- und Familienworkshops anzubieten, in den Arbeitslosenprogrammen des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes mitzuwirken, Kunst-Nachmittage für Behinderte durchzuführen oder mit Vorträgen in Seminarien, Schulkapiteln, im Schweizerischen Paraplegikerzentrum in Nottwil und Artikeln in Fachzeitschriften das Kunsthaus und Formen pädagogischen Zugangs zu Kunstwerken präsent werden zu lassen.

Der Einblick zeigt, wie sich Zahl und Palette der Veranstaltungen erweiterten; dies ist aber nur ein Ansatz, das Geleistete zu befragen. Der Quantität muss die Qualität entsprechen – und die Spannweite der Reaktionen, mit

denen ein Kindergärtner, ein kunsterfahrener Erwachsener oder eine Schülerin, die erst seit einem halben Jahr in unserem Lande lebt, auf dasselbe Bild reagieren, ist unendlich breit. Unterschiedlich sind auch die Erwartungen, die die einzelnen Gruppen ins Museum tragen. Bei kaum veränderten Personalbestand immer mehr und immer neue Formen der Vermittlung zu bestreiten, fordert von allen PädagogInnen grossen Einsatz. Wir haben sicher für viele mit adäquaten Methoden gearbeitet. Neue Ideen hingegen sind oft aus Zeitmangel im Anfangsstadium wieder gestorben, der Erfüllung alter Wünsche, wie der dringend nötigen Bereitstellung von didaktischen Materialien für die Lehrerschaft, sind wir nur um ein kleines Schrittchen näher gekommen.

Auf der organisatorischen Ebene gerieten zudem teilweise die Finanzen ins Wanken. Die Anfragen von LehrerInnen aus dem Kanton Zürich überstiegen wie schon letztes Jahr die Zahl der pädagogischen Führungen, die aufgrund der Zusatzvereinbarungen zu den Subventionsverträgen von der Erziehungsdirektion übernommen werden. Eine Erhöhung dieses Betrages scheint in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation nicht möglich, und so mussten wir Gemeindebeiträge erheben und auf diese Weise die zur Verfügung stehenden 15 000 Franken strecken. Es sind wohl Zeitzeichen, Flexibilität und Improvisation sind angesagt – wir haben uns gründlich darin geübt.

SK/HRW